Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespalten Zeile.

№ 198. Mittwoch den 25. August. 1852.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Manteuffel zurückgekehrt; Ministerrath; d. Coalitions-Bevollmächtigten; Stimmung; Radowitz Ernennung; Hinrichtung; zum Bath'schen Morde; Luftfahrt); Breslau (zunehmende Demoralisation; d. hiesige Strafanstalten; Theater); Stettin (Vertheilung d. Hohenzollern-Medaille); Putbus (Manteuffel; Aufenthalt d. Königs); Königsberg (Haussuchung); Hamburg (Dänische Auffassungsweise); Frankfurt (Prinz v. Preußen); München (Unterschlagung).
Oesterreich. Wien (Geburtstag d. Kaisers; d. größte Kaffeehaus).
Frankreich. Paris (Verschwörungs-Geschichte; d. Brand im Elysée; d. Kaiserthums-Manifestationen.
England. London (Herzog v. Hamilton †; d. Fischerei-Frage; Geldbuße wegen Dampfschiff-Ueberladung; neue See-Rettungswerkzeuge).
Dänemark. Kopenhagen (Reibungen mit Holst. Soldaten).
Locales Posen; Miešzkow.
Handelsbericht.
Anzeigen.

Berlin, den 23. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrathe, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hofe, Baron von Budberg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kaiserlich Russischen Hofrath, Kammerjunker und ersten Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft in Berlin, Fürsten Lobanoff von Rostowski, so wie dem Kollegien-Assessor und zweiten Legations-Sekretair bei gedachter Gesandschaft, Grafen Schuwaloff, den St. Johanniter-Orden; desgleichen dem Oekonomen Herrmann Stenzel zu Hermsdorf bei Schmiedeberg, und dem Studirenden der Medizin, Otto Neumann zu Görlitz, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Advokat-Anwalt Lützeler zu Elberfeld ist die nachgesuchte Entlassung von dem Amte als Anwalt bei dem dortigen Landgerichte ertheilt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist aus der Rheinprovinz, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen aus Tyrol gestern wieder hier eingetroffen.

Der Fürst von Pückler-Muskau, ist von Schloß Branitz, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Kammerherr von Sydow, von Stettin; die Direktoren im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Mellin aus Preußen und Oesterreich von Reinerz hier angekommen.

Der Großherz. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major von Witzleben ist, von Schwerin kommend, nach Stettin hier durchgereist.

Sr. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleitz, ist nach Oschatz; Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabs der Armee, von Reyher, ist nach Stettin; der General-Major und Commandeur der 11. Infanterie-Brigade, von Röhl, nach Brandenburg; Se. Excellenz der Oberburggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, nach Trebnitz; der Direktor des Militair-Oekonomie-Departements, General-Major a. D. und Wirklicher Geh. Kriegsrath, Gucinzius, nach Thüringen abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Paris, den 20. August. Mehrere Minister sind bereits abgereist, um den ihnen übertragenen Vorsitz bei den General-Räthen zu führen. Man spricht wieder von dem Projekt, statt der 86 Departements die alte Eintheilung in 32 Provinzen einzuführen.

Paris, den 21. August. Von 57 Bezirks-Räthen haben sich 18 entschieden für Herstellung des Kaiserreichs ausgesprochen.

Das Gesetz-Bülletin bringt ein Dekret, welches den Generalen Bedeau und Changarnier 6000 Franks Pension aussetzt.

Deutschland.

(Berlin, den 23. August. Der Prinz von Preußen ist gestern Nachmittag aus der Rheinprovinz in seiner Sommerresidenz Babertsberg eingetroffen, kam aber schon um 5 Uhr nach Berlin und besuchte Abends mit den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen u. den Meininger Herrschaften das Opernhaus, wo dieselben Stücke zur Aufführung kamen, welche am 3. August zum Besten des allgemeinen Landes-Veteranen- und Invaliden-Unterstützungs-Vereins, dessen Protektor der Prinz ist, gegeben wurden. Abends 10 Uhr kehrte der Prinz nach Babertsberg zurück. — Heute war der Prinz bei dem Diner zugegen, welches der Prinz Carl veranstaltet hatte. Die Abreise des Prinzen nach Stettin ist dahin abgeändert worden, daß dieselbe nicht schon mit dem Frühzuge, sondern erst Mittags erfolgt. Die Reitpferde des Prinzen sind bereits heut dahin abgegangen.

Gestern Vormittag traf der Herzog von Braunschweig, mittelst eines Separattrains hier ein, fuhr aber auf der Verbindungsbahn sofort nach dem Frankfurter Bahnhofe und ging nach Breslau ab.

Der Ministerpräsident ist schon am Sonnabend Abend von Putbus hier angekommen. Gestern fand bei ihm eine Conferenz statt, welcher die Minister des Handels und der Finanzen und ebenso die Preußischen Kommissarien zu den Zollconferenzen beiwohnten, und in der, wie man wissen will, die schließliche Rückäußerung auf die in der Wiedereröffnungs-Sitzung der Conferenzen mitgetheilte Erklärung der Coalition berathen wurde. Daß diese eine Fassung erhalten werde, wie sie Preußens Macht und Ehre gebieten, darüber herrscht hier kein Zweifel.

In der Stadt erzählt man sich, daß die Bevollmächtigten der Coalitionsstaaten schon ihre Reisekleider zurecht gelegt hätten und sofort heimziehen würden, sobald ihnen die Antwort der Preuß. Regierung bekannt geworden sei. — Wir wünschen von ganzem Herzen, daß unsre Regierung recht bald und in einer leicht verständlichen Sprache zu ihnen rede, damit sie sofort erkennen können, daß jede fernere Spekulation auf Preußens Nachgiebigkeit eine Thorheit sei. — Lieber eine Trennung des Südens und des Nordens, als eine Gemeinschaft mit Oesterreich und seinen Schleppträgern, das ist der Ruf, der überall u. recht vernehmlich gehört wird.

Wie leicht begreiflich, bildet neben dem Zollverein die Ernennung des Herrn v. Radowitz zu dem hohen militairischen Posten noch immer das Tagesgespräch. Ueber dessen Eintritt in eine so bedeutende u. einflußreiche Stellung schüttelt man verwundert den Kopf und „es geht Etwas vor", ist das allgemeine Schlagwort. — Ob, wie von vielen Seiten behauptet wird, die Nachricht von der Ernennung des Herrn v. Radowitz von der Partei des Preuß. Wochenblattes mit Jubel aufgenommen und verbreitet worden ist, vermag ich nicht zu bestätigen, nur so viel weiß ich, daß derselbe mit dieser Partei immer eine intime Verbindung unterhalten hat. Hoffentlich lassen aber die schönen Aussichten dieser Partei noch eine Weile auf ihre Realisirung warten.

Berlin, den 22. August. Am 19. d. früh 8 Uhr fand auf dem Hofe der neuen Strafanstalt bei Moabit die Hinrichtung des vom hiesigen Kreisschwurgerichte wegen Verwandtenmordes zum Tode verurtheilten Bauers Lamm statt. Auf dem Platze außerhalb der Strafanstalt waren schon früh starke Detaschements Schutzmänner zu Fuß und zu Pferde aufgestellt, um einen etwaigen Andrang des Publikums abzuhalten, das sich indeß nur in sehr geringer Anzahl eingefunden hatte. Um Eingang in das Innere der Strafanstalt zu finden, mußte man mit einer Eintrittskarte, von denen das Kreisgericht nur eine mäßige Zahl verausgabt hatte, versehen sein. Im Innern waren keine weiteren Vorsichtsmaßregeln bemerkbar, als daß die Zahl der Wachtmannschaften verstärkt worden war. Auf dem zur Vollziehung des Aktes bestimmten abgeschlossenen Hofe war ein eigentliches Schaffot nicht errichtet worden. Auf etwas von der Erde erhöhten schwarz angestrichenen Bohlen befand sich der Block. Bei der Hinrichtung selbst, der ersten hier am Orte, wurden die im §. 8. des neuen Strafgesetzbuchs vorgeschriebenen Förmlichkeiten streng beobachtet. Es hatten sich zu dem Akte eingefunden mehrere Mitglieder des Gerichts erster Instanz, der Staatsanwalt des Kreisgerichts, der Untersuchungsrichter, ein Gerichtsschreiber und mehrere höhere Gefängnißbeamte, ferner mehrere Mitglieder der Gemeinde zu Moabit, die dazu deputirt waren. Der größte Teil der Zuschauer, die, wie gedacht, gegen Karten Einlaß gefunden hatten, bestand aus Gerichtsbeamten. Kurz gegen 6 Uhr wurde der Verurtheilte Lamm, der Gefängnißkleidung trug, vorgeführt und nach Feststellung der Identität seiner Person in üblicher Form demselben nochmals durch den Kreisrichter v. Wartenberg das Todesurtheil nebst der Allerhöchsten Bestätigungs-Ordre publicirt. Hiernächst ward der Verurtheilte dem Scharfrichter Rindel übergeben, der das Todesurtheil durch Enthauptung mit dem Beile vollzog. Mit derselben Gleichgültigkeit, die an dem Inquisiten bei der mündlichen Verhandlung vor dem Kreisschwurgericht wahrgenommen war, ließ Lamm alles mit sich geschehen. Bis nach beendigter Hinrichtung läutete eine im Thurm des Hofes angebrachte Glocke. Ein einfacher Sarg nahm gleich nach der Hinrichtug den Leichnam auf, der auf dem Kirchhofe der Strafanstalt verscharrt wurde. — Die frühere obrigkeitliche Bekanntmachung an den Straßenecken ist diesmal nicht erfolgt. Nur im Flure der Hausvoigtei, dem Amtsgebäude der Untersuchungs-Abtheilung des Kreisgericht, war eine geschriebene Bekanntmachung angeschlagen, welche eine Erzählung des Thatbestandes u. s. w. enthielt.

— Auf den Antrag des Hrn. v. Varennes ist der Redaktion des Kladderadatsch dieselbe Verwarnung zugegangen, welche der N. Pr. Z. kürzlich gestellt wurde.

— Ueber die durch die Bemühungen der vereinten Behörden im Landrathskreise Königsberg in der Neumark bewirkte Verhaftung eines der muthmaßlichen Mörder des Domainenpächters, Oberamtmann Bath, eines gewissen Piete, erfahren wir folgende Einzelheiten: Auf der Spur der muthmaßlich an diesem Verbrechen Betheiligten war man schon längere Zeit gewesen, und als nun an das Landrathsamt die Meldung kam, daß sich drei verdächtige Subjecte in der Gegend von Warnitz gezeigt hätten, wurde sofort ein Aufgebot mehrerer Dörfer unter Führung der Gendarmen Hengst und Scheive veranlaßt. Dem ersteren gelang es, in einem Gebüsche die beiden berüchtigten Piete und Röhl zu entdecken, die Anfangs einen Angriff auf den Gendarmen machen wollten, sich dann aber, als sie das Aufgebot entdeckten, zurückzogen. Der Gendarm Hengst holte den Röhl aber ein, verhaftete ihn und übergab ihn einem Wirthschafts-Inspektor, der zu Pferd Theil an der Streife nahm. Der Piete hatte indeß das Dickicht erreicht, der Gendarm verfolgte ihn aber bis zu einem Elsenbruch, wo er ihn durch einen Hieb zum Stehen brachte. Während der Zeit hatte aber der Gefangene Röhl dem Pferde des Wirthschafters einen Hieb über die Nase versetzt und war so wieder entsprungen. Der jetzt in sicherem Gefängniß sitzende Piete war schon eines anderen Mordes wegen inhaftirt gewesen, aber aus dem Kerker entsprungen. Bei der Leiche des Domainenpächters Bath hatte man ein dem Piete gehöriges Pfeifenrohr und ein Messer gefunden.

— Die gestrige Luftfahrt der Französischen Aeronauten Gebrüder Godard war die imposanteste von allen bisher gegebenen und wurde von herrlichem Wetter begünstigt. Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich in den innern Räumen der Arena versammelt und füllte so dicht gedrängt die Umgebungen, daß das Rosenthaler Thor kaum zu passiren war. Zum ersten Mal wohl in der Geschichte der Luftfahrten geschah es, daß sogar zwei Gymnasiasten im Alter von 14 und 13 Jahren die Reise mitmachten!!! Der Ballon, von gelbem Seidenzeug, war um 6 Uhr gefüllt und wurde nur noch durch die Netze von einer Anzahl Soldaten gehalten. Nachdem die Gondel befestigt und mit Anker und allem Nöthigen versehen war, bestiegen Herr Godard und die Knaben den Korb. — An dem, unterm Ballon angebrachten schwanken Reck hing der verwegene Akrobat Mr. Trichetti und führte hier, während der Ballon über die Häuser hinwegsauste und sich immer höher und höher in die Wolken hob, mit fabelhafter Kühnheit die verwegenen Künste aus, die wir im Dejean'schen Circus von Sigrist und Laristi sahen. Das angekündigte Herunterlassen mit dem Fallschirm mußte diesmal unterbleiben, des allzustarken Windes halber, soll aber aus einer Höhe von 2000 Metres bei der nächsten Auffahrt am Montag stattfinden, mit der die Herren Godard vorläufig ihre Vorstellungen schließen wollen. Die Aeronauten gehen von hier nach Hamburg und wollen später mit einem noch größeren Ballon hierher zurückkehren. — Die gestrige Reise ist übrigens glücklich beendet worden. Nach halbstündiger Fahrt ließ sich Herr G. auf der Feldmark des Dorfes Gatow an der Havel, unfern Spandau herunter.

— Der Tscherkesse Muzar Erkinoff, welcher sich bisher zur Wartung seines vor Kurzem hier verstorbenen Kameraden Omar Quassow hier aufgehalten, wird sich heute zur weiteren Verbüßung seiner Strafe nach Weichselmünde begeben. Man spricht übrigens davon, daß sämmtliche Verurtheilte — nachdem der russische Monarch auf deren Auslieferung verzichtet, — nach beendigter Strafzeit Aufnahme in der vaterländischen Armee finden werden.

✠ Breslau, den 20. August. Die Zunahme der Demoralisation in den untern Klassen der Bevölkerung unserer Provinz ist eine Thatsache, welche sich der allgemeinen Aufmerksamkeit nicht länger entziehen kann. Ohne durch einen einseitigen Parteistandpunkt unser Urtheil lenken zu lassen, müssen wir dennoch den Grund für jene Erscheinung in dem Jahre 1848 und in den Consequenzen dieser Zeitereignisse suchen. Darauf leiten auch die statistischen Nachrichten hin, welche uns eine außergewöhnliche und in stetem Wachsen begriffene Zahl von Verbrechen vorführen. Einer alten Tradition zufolge wird Italien als die Heimath der Räuber und Spitzbuben bezeichnet; uns liegen zufällig statistische Mittheilungen aus jenen Gegenden vor, und eine Vergleichung der Zahl und Beschaffenheit der Gesetzesübertretungen weist nach, daß Schlesien in der letzten Zeit unsicherer geworden ist, als das Vaterland des Piccinino. Beispielsweise führen wir an, daß im Trebnitzer Kreise innerhalb der letzten acht Tage 5 Raubmordanfälle stattfanden, wobei allerdings zu bemerken ist, daß der Trebnitzer, Oelsner und Militscher Kreis zu den unsichersten Gegenden der Provinz gehören, während das Gebirge seinen alten Ruhm der größeren Sicherheit des Eigenthums auch jetzt noch bewährt. Die nächsten Sitzungen des Schwurgerichts werden wiederum viele interessante Verhandlungen aufzuweisen haben; über eine nicht geringe Anzahl von Todtschlägen, Morden und Raubmorden wird im Laufe des nächsten Winters sowohl hier in Breslau, als vor den Schwurgerichtshöfen Oberschlesiens entschieden werden. Die sich anhäufende Menge der Verbrecher bereitet hinsichtlich ihrer Unterbringung kaum zu bewältigende Schwierigkeiten, namentlich auch in Breslau. Wir erwähnten bereits früher, daß unser neues Stadtgerichtsgebäude für seinen Zweck nicht hinreichend groß angelegt sei; die Verlegenheiten, welche daraus entstehen, würden noch bedeutender sein, wenn nicht ein eingetretener Wechsel des Systems ihnen wenigstens theilweise Abhülfe brächte. Man fängt nämlich an, das System der Isolirung aufzugeben, und verwandelt je zwei Zellen durch Einreißen der Scheidemauer in ein Gefängniß für vier Personen. Die Frage über die Anwendbarkeit des pennsylvanischen Straffystems und seiner Abarten ist bereits zu häufig auch in weiteren Kreisen verhandelt worden, um hier nochmals darauf einzugehen. Uebrigens werden nicht alle Einzelzellen, sondern nur ein sehr großer Theil derselben, auf die angegebene Weise umgebaut. Diese Veränderung hat natürlich die Uebersiedelung aus dem bisherigen Inquisitoriat in das neue Stadtgerichtsgebäude verzögert; vollständig wird sie nicht vor dem ersten Oktober erfolgen können Leider hat diese Verzögerung nicht geringe Nachtheile für die Verhafteten zur Folge, deren Gesundheit durch den beschränkten Raum, in welchen sie jetzt zusammen gedrängt werden müssen, bei noch längerer Dauer vielleicht gefährdet werden könnte. Während man sonst 600 Kubikfuß für jeden Gefangenen beanspruchte, und beim Militair 300 Kubikfuß gewährte, kommen gegenwärtig in den Haftlokalen des alten Inquisitoriates nur 117, bisweilen sogar nur 110 Kubikfuß auf jeden Gefangenen. Glücklicher Weise wird dieser Uebelstand, wie schon erwähnt, nur noch sechs Wochen dauern.

In unserer Presse sind gegenwärtig noch keine bedeutenden Veränderungen eingetreten, werden jedoch von Manchen, wie es scheint nicht ganz grundlos, erwartet. Die „Konservative Zeitung für Schlesien" will noch immer in der Bevölkerung nicht recht Wurzel fassen, ihre Existenz, welche schon in den ersten Monaten ihres Bestehens keine sehr hoffnungsreiche war, erscheint jetzt immer mehr gefährdet. In dem ersten Vierteljahr mußte sie, wenn ich recht berichtet bin, 2000 Rthlr. zusetzen, hat aber seitdem an Abonnenten viele Verluste erlitten. Nicht Wenige, welche bei dem Erscheinen der Konservativen die „Schles. Z." aufgaben und sich aus Prinzip dem neuen Blatte zuwandten, sind wieder zu dem älteren Blatt zurückgekehrt und neue Theilnehmer fanden sich nicht ein. Die Prophezeihung, daß die Konservative schon mit dem nächsten Quartal zu erscheinen aufhören werde, erscheint jedoch etwas voreilig. Den Grund, weshalb sie sich nicht halten könne, suchen Einige in dem allgemeinen Satze, daß eine Provinzialzeitung nicht sowohl sich bestreben müsse, die Volksstimmung zu gouverniren, als dieselbe zu repräsentiren; wir möchten den Grund eher darin suchen, daß es der neuen Zeitung nicht gelingen wollte, durch gewichtige Leitartikel und ein geistreiches Feuilleton sich ein gewisses Renommée zu verschaffen. Jedenfalls bleibt es eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß die beiden Parteien, welche gegenwärtig in Schlesien außerordentlich vertreten sind, die gouvernementale und die katholische dennoch nicht im Stande sind, eine Vertreterin ihrer Interessen in der Presse ins Leben zu rufen oder am Leben zu erhalten. Uebrigens glauben wir an das baldige Eingehen der Konservativen aus anderen Gründen nicht; jedenfalls wird aber ihre Existenz nur durch bedeutende Opfer möglich gemacht werden.

Eine von den Breslauern hochverehrte Gästin kam vor einigen Tagen hier an. Lucile Grahn, im Reiche der Kunst mit dem Diadem geschmückt, weilte leider nur sehr kurze Zeit hier und konnte auch nicht bewogen werden, auf unserer Bühne aufzutreten. Der Dank, welchen das Publikum der großen Künstlerin für manche Stunde der Begeisterung schuldig, sprach sich bei ihrer Ankunft in reichlich dargebrachten

Huldigungen aus. Der Perron des Bahnhofes war mit Blumen geschmückt, eine Thür, welche sonst nur fürstlichen Personen geöffnet zu werden pflegt, erschloß sich ihr, und über Teppiche und Blumen schritt sie durch eine zahlreich versammelte Menge nach ihrem Wagen. Zweck ihres Besuches war ein Familienfest, zu welchem sie nebst anderen künstlerischen Notabilitäten eingeladen war. Für den Abend war ein Ständchen nebst anderen dergleichen Ovationen vorbereitet. — Unser Theater giebt uns durch das Wiedereintreffen unserer Primadonna Gelegenheit, seiner zu erwähnen. Fräulein Fischer, welche trotz glänzender Anerbietungen von Seiten der Hamburger Theaterdirektion unserer Bühne verbleiben wird, trat vorgestern zum ersten Male wieder auf, und zwar als Fides. Das Publikum empfing seinen Liebling mit rauschendem Beifall, welchen die Künstlerin durch edle Verwendung ihrer schönen Stimmmittel, sowie durch eine an feinen Zügen reiche Darstellung zu verdienen wußte. Wir hoffen im Interesse der Direktion sowie des Publikums, daß die nächste Saison eine für beide Theile recht befriedigende werden möge. Unter Anderem wird auch die Aufführung von Cherubini's „Medea" vorbereitet, ein Versuch, welcher unsere Theaterfreunde sehr angenehm überraschen wird.

Stettin, den 19. August. Heute Vormittag fand vor dem versammelten 1. Bataillon (Stettin'schen) 2. Landwehr-Regiments der feierliche Akt der Vertheilung der Hohenzollern-Medaille an die dazu berechtigten Wehrmänner statt. Der verehrte Kommandeur dieses Bataillons, Major Köhler, leitete den Akt mit einer kurzen, kräftigen Ansprache ein, worin er die Hoffnung aussprach, daß die von Sr. Majestät als Lohn der Treue seines Heeres in den Jahren 1848 und 1849 verliehene Medaille Denjenigen, welche damit dekorirt werden sollten, stets ein Zeichen sein werde, die beschworene Treue gegen König und Vaterland unter allen Umständen in Zukunft zu bewahren. Ehrlichkeit und Treue, das zeige sich auch heute wieder, währen am längsten und finden ihren Lohn, wie Verrath und Treubruch der verdienten Strafe nimmer entgehen. Hierauf formirte sich das Bataillon in Linie, der Kommandeur ließ das Gewehr präsentiren und in das dreimalige Hoch für Se. Majestät den König stimmte das ganze Bataillon ein. Schließlich wurden die Kompagnie-Chefs vor die Front gerufen und empfingen aus den Händen des Major Köhler die für die einzelnen Kompagnien bestimmten Medaillen und Bänder. (Nd. Ztg..)

Putbus, den 19. August. Nach dem Bade machten Se. Majestät am gestrigen Tage einen Ausflug nach Stresow in Begleitung des Fürsten und des Geh. Oberbauraths Stüler, um persönlich einen geeigneten Platz zur Errichtung einer Granitsäule auszusuchen. Stresow ist nämlich der Ort, wo Rügen zum ersten Male 1715 von Preußen unter dem alten Dessauer okkupirt und behauptet wurde. Der Versuch Karl XII., Rügen zu vertheidigen, kostete ihm damals seinen Liebling Grothusen; er selbst kam unter sein Pferd, das sich in der Dunkelheit der Nacht zuerst auf einen sogenannten Spanischen Reiter spießte und gleich darauf von einer Kanonenkungel getödtet ward. Den Abend wohnten Se. Majestät bis zum Schlusse der Aufführung der Flotowschen Oper „Martha" bei. Heute früh hatten Se. Majestät nach dem Bade Se. Durchlaucht den Fürsten zum Kaffee auf das Badehaus eingeladen und machten darauf mit dem Zollkutter eine Segelfahrt nach Neuenkamp, woselbst ein zweites Monument errichtet werden soll. Um 12½ Uhr findet eine matinée musicale im fürstlichen Schlosse statt. Nach der matinée werden Se. Majestät die Geistlichkeit Neu-Vorpommerns und Rügens empfangen und im Salon des Badehauses zum Diner gehen. Auf den 20. ist eine Seefahrt mit den beiden Dampfern nach Mönchgut festgesetzt. (Nd. Ztg.)

Putbus, den 20. August. Gestern, Donnerstag, Nachmittags um ½3 Uhr kam Se. Excellenz der Ministerpräsident von Berlin mit Extrapost an, stieg in der für ihn bereit gehaltenen Wohnung bei Pastor Cyrus ab und begab sich sogleich zu dem Diner im Badehause. Se. Maj. nahmen auf der nach dem Diner veranstalteten Fahrt zum fürstlichen Jagdschlosse den Ministerpräsidenten in Höchstihren Wagen und ließen sich Vortrag von demselben halten. Auf dem Jagdschlosse bestiegen Se. Maj. auch diesmal wieder den Thurm und den durch seinen schönen Blick über das Prorer Wiek bekannten Felsvorsprung Kieküber. Heute Morgen nach dem Bade bestiegen Se. Maj. den „Nix" in Begleitung des Ministerpräsidenten, um nach Thilshow und dem Peerd auf Mönkgut zu fahren. Sollte die hohe See die beabsichtigte Landung an dem Peerd verhindern, so sollen von Thilshow aus Bauernwagen requirirt werden. Das Diner findet an Bord des Schiffes statt, auch werden Se. Maj. den Vortrag des Ministerpräsidenten auf demselben entgegennehmen. Um 3 Uhr werden Se. Maj. von der Mönkguter Tour zurückkehren, und der Ministerpräsident v. Manteuffel wird sogleich seine Rückkehr nach Berlin antreten (ist schon zurück). Den Abend besuchen Se. Maj. das Theater und haben nach demselben die Gebrüder Stahlknecht zu einer soirée musicale befohlen. Morgen werden Se. Maj. nach dem Bade das zwei Meilen von hier gelegene Ralswiek besuchen und nach dem Diner bei Sr. Durchl. dem Fürsten dem Conzert des Pianisten Hugo Seidel im Salon beiwohnen. Für den Abend haben Se. Maj. Höchstihren Besuch einem von einigen Herren aus Höchstihrem Gefolge arrangirten Balle huldreichst zuzusagen geruht. Verflossenen Sonntag saßen Se. Maj. dem berühmten Maler Professor Hensel. Das Dampfschiff „Elisabeth" verließ gestern unsern Hafen, und morgen wird der „Nix" nach Stettin fahren, um Se. Exc. den Kriegsminister nach Stralsund hin abzuholen. Wahrscheinlich wird der Kriegsminister auf einige Stunden auch Putbus besuchen. Das Pädagogium hat die hohe Erlaubniß erhalten, heute Abend Sr. Maj. einen Fackelzug bringen zu dürfen. (Pr. Z.)

Königsberg, den 19. August. In der vorigen Woche wurde bei den Buchdruckern Kiewning und Kroß, denen die hiesige Königliche Regierung bekanntlich die Gewerbekonzession entzogen hat und deren Druckerei provisorisch geschlossen worden ist, eine Haussuchung gehalten, die nach der Angabe des damit beauftragten Polizei-Kommissairs die Beschlagnahme von Druckschriften von Baltzer und Wislicenus, welche die Herren Kiewning und Kroß in Verwahrung haben sollten, bezweckte. Es wurden aber weder die gesuchten Druckschriften, noch sonst etwas Verdächtiges gefunden. Auf den Rekurs, den die erwähnten Herren in Betreff der gegen sie verhängten Konzessionsentziehung bei dem Ministerium des Innern angebracht haben, ist bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt.

Hamburg, den 18. August. Von der kleinlichen Auffassungsweise der Dänen sind wir im Stande, Ihnen ein Beispiel mitzutheilen, das auch für das größere Publikum nicht ohne Interesse ist. Die hiesigen Deutschen Postämter liefern die nach den Herzogthümern bestimmten Briefe ꝛc. zur Weiterbeförderung an das hiesige Dänische Ober-Postamt ab. Daß dieses nicht berechtigt ist, solche Briefe zurückzuweisen, die eine genaue Ortsbestimmung auf der Adresse haben, ergiebt die Natur der Sache. Gleichwohl war dies in letzterer Zeit geschehen und die Deutschen Post-Verwaltungen hierselbst wandten sich daher durch den Preußischen Ober-Postmeister an den Dänischen Ober-Postmeister Grafen Holck, um den Grund dieser auffallenden Maßregel zu erfahren. Da ergab es sich denn, daß auf den zurückgewiesenen Briefen zur näheren Bezeichnung der Belegenheit des Bestimmungsortes, z. B. Tondern, Kiel, Wilster, Christiansfeld, sich die für die Direction der Briefe abseiten der Postverwaltungen in Oesterreich oder im Innern Deutschlands keineswegs überflüssigen Worte fanden: „in Schleswig-Holstein," und daß der Dänische Ober-Postmeister die Ordre von dem Dänischen Ober-Postdirektor erhalten hatte, so bezeichnete Briefe von der Beförderung mit den Holsteinischen und Schleswig'schen Posten zurückzuweisen. (Weser-Z.)

Frankfurt a. M., den 18. August. Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Abend gegen 7 Uhr mit dem Main-Neckar Bahnzug hier eingetroffen und hat sein Absteigequartier im Russischen Hofe genommen. Höchstderselbe wird dem Vernehmen nach morgen früh 6 Uhr eine Parade sämmtlicher hier liegenden Truppen auf dem großen Exerzierplatze an der Mainzerwarte abnehmen und im Laufe des Tages weiter reisen. (Fr. P.-Ztg.)

München. — Die im Pfandhause vor dem Isarthore beendigte Revision wegen der bekannten Unterschlagung hat die Summe von 9000 G. Defizit ergeben. Bei dem Ausschütten der vorhandenen Pfänder fand sich auch ein werthvolles Damen-Armband, aus lauter Kossuth-Münzen bestehend. Außerdem sind daselbst viele prächtige Geschenke von Kaisern und Königen aufbewahrt.

Oesterreich.

Wien, den 18. August. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand heute früh am Glacis zwischen dem Burg- und Schottenthore eine vom Weihbischof celebrirte militairische Feldmesse sämmtlicher Truppen der Garnison und aus der Umgebung von Wien statt, welche nach vollendetem Gottesdienste unter dem Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Schaffgotsch defilirten. Im St. **Stephansdome** versammelten sich die Reichsräthe unter dem Vortritt des Reichsraths-Präsidenten, Freiherrn v. Kübeck, sämmtliche Minister, die Staatsbeamten, der Gemeinderath, der Magistrat, die Innungsvorstände zu einem feierlichen Hochamte mit **Tedeum**, bei welchem unter dem Geläute aller Glocken der Fürst-Erzbischof pontifizirte. In allen übrigen Pfarrkirchen, wie auch in den griechischen und israelitischen Bethäusern der Stadt und Vorstädte war gleichzeitig feierlicher Gottesdienst, dem sämmtliche Gemeinde-Vorstände beiwohnten. Abends werden sämmtliche Theater glänzend beleuchtet.

— Das **größte** Kaffeehaus in Europa ist so eben in der Stadt errichtet, wo überhaupt das **erste** Europäische, aus dem Orient übergesiedelte Kaffeehaus existirte, nämlich in **Wien**. Das Etablissement führt keinen prunkenden Titel, sondern nur die bescheidene Aufschrift: „Leander Prasch, bürgerlicher Kaffeesieder". Das Lokal hat 14 Billards, ist mit 150 Gasflammen erleuchtet, und in allen Zimmern sind Spring-Fontainen, die das ausgezeichnetste Wasser aussprudeln, so daß jeder Kaffeetrinker sich aus den Bassins das Glas Wasser zum Nachtrinken selbst schöpfen kann.

Frankreich.

Paris, den 18. August. Es ist allgemein aufgefallen, daß der Präsident der Republik dem Hallenweiber-Balle nicht beigewohnt hat. Am letzten Sonntage wurde derselbe am Dienstag verschoben, weil angeblich der Wind das Dach zerstört hatte. Damals cirkulirten schon die verschiedensten Gerüchte. Heute erzählt man nun sogar, daß man eine Gas-Verschwörung entdeckt habe, und dieses die Ursache sei, warum L. Napoleon den Ball nicht besucht habe. Obgleich die darüber cirkulirende Erzählung sehr abenteuerlich klingt, so theile ich Ihnen dieselbe doch mit, da sie eine von den Gerüchten ist, welche die heutige Börse zum Fallen gebracht haben. Am letzten Samstag, als sich die Arbeiter schon hinweg begeben hatten, sah man eine Schaufel. Ein Wächter wollte dieselbe aufheben; es gelang ihm aber nicht. Man untersuchte dieselbe näher und es fand sich, daß sie durchbohrt war und mit Gasröhren, die man für die Erleuchtung des Ballsaales gelegt hatte, in Verbindung stand. An dem einen Ende der Schaufel hatte man eine Art Lunte befestigt, was natürlich Alles auf ein in die Luft sprengen des Ballsaales schließen ließ. Außer dieser Erzählung cirkuliren eine Masse anderer Geschichten. Der Präsident sollte den Ball mit einem Hallenweibe eröffnen; ich glaube, daß ihm nicht viel daran gelegen sein konnte, so zu sagen unter den Augen Europa's mit einem Fisch- oder anderen Weibe zu tanzen, und er blieb deshalb weg. Um jedoch seinen begeisterten Anhängerinnen eine Entschädigung zu geben, sind die sogenannten »Dames patronesses« des Hallenballes heute in St. Cloud zur Tafel gezogen. Sie wollten sich in offenen Caleschen dahin begeben. Das ging aber nicht wegen des fortwährenden Regens. Die »Dames patronesses«, die alle Bewohner der Halle kennen, waren beauftragt, die Eingeladenen an der Thür zu empfangen, damit sich keine Fremden einschmuggeln konnten. — Nachschrift. Man versichert, daß 20 Arbeiter am letzten Sonntage verhaftet sind. Die Einen bringen diese Verhaftung mit der Arbeits-Einstellung, die Anderen mit einer entdeckten Verschwörung in Zusammenhang.

— Ueber den Brand im Elysée läßt sich die „Köln. Ztg." aus Paris schreiben; Der jetzige Polizei-Präfekt scheint nicht die Umsicht seines Vorgängers de Maupas zu besitzen. So erzählt man mir, daß L. Napoleon, der am letzten Sonnabend um 9 Uhr Morgens den Polizei-Präfekten nach St. Cloud telegraphirte, denselben zuerst von dem im Elysée stattgehabten Brande in Kenntniß gesetzt hat. „Was giebt's Neues in Paris?" fragte der Präsident den Eintretenden. »Rien, Monseigneur!« war die Antwort. „So wissen Sie nichts von dem Brande im Elysée?" rief der Präsident und der erschrockene Präfekt wird wahrscheinlich einen Nachfolger erhalten. Louis Napoleon begab sich sofort nach Paris, um die Ursachen des Feuers zu ergründen. Drei Versionen cirkuliren über dasselbe: nach der einen hat man die werthvollen Papiere Bankscheine und das Gold, welches dort aufbewahrt wird, gestohlen und hat den Diebstahl durch das Feuer vertuschen wollen. Nach einer andern Version hat man das Feuer angelegt, um Papiere zu vernichten, die für mehrere Personen compromittirend sind und die sie zwingen, dem Elysée zu gehorchen. Nach einer dritten endlich ist es der Präsident selbst gewesen, der durch eine brennende Cigarre, die er auf den Teppich geworfen, das Feuer angezündet hat. Letzteres sagen die Beamten des Elysée: der Präsident war nämlich um 9 Uhr des Abends vor dem Brande in seinem Cabinet gewesen.

— In den Schulen wird jetzt viel demonstrirt. Im „Lycée Napoleon" fand dieser Tage bekanntlich die Krönung der Schüler statt, die einen Preis davon getragen hatten, und jedesmal, wenn ein Gekrönter vortrat, schrieen die Uebrigen: „Bravo N. N." Als nun die Reihe an Einen kam, der Leroy heißt, riefen sie zu wiederholten Malen: »Vive Leroy, vive Leroy!« (vive le roi, es lebe der König!)

— Die allgemeine Aufmerksamkeit lenkt sich immer mehr auf die von mehren Arrondissements-Räthen abgefaßten Erklärungen zu Gunsten des Kaiserthums. Die Arrondissements-Räthe sind die ersten von den Lokal-Repräsentationen, die nach ihrer Neuwahl zusammengetreten sind, und, ohne offiziellen Anstoß, haben nicht wenige unter ihnen die nicht einmal gesetzliche Initiative zur Verwandlung der bestehenden Schein-Republik in eine Kaiser-Monarchie ergriffen. Uebrigens beweist der Umstand, daß die unter Vormundschaft der Behörden gewählten Lokal-Repräsentanten nicht gleiche Vota erlassen haben, daß von oben herab an der Aufregung des Volkes zu Gunsten der Wiederherstellung des napoleonischen Kaiserthums nicht gearbeitet worden ist. Man vergesse auch nicht, daß der Senat, der allein die Abänderung der Konstitution einleiten darf, erst zu Ostern nächsten Jahres regelmäßig wieder zusammenkommt und daß er doch schwerlich blos dazu schon vorher einberufen werden würde.

— Auf dem Ball des Marché des Innocents zu Paris wurde der Gemahlin des Ministers Persigny ein ungeheurer, in seiner Art prachtvoll ausgestatteter Blumenkorb im Namen der Dame et Forts (Trägern) de la Halle überreicht. Der Korb war von so riesigen Dimensionen, daß ihn 6 pariser Sackträger, Forts de la Halle, nur mit Mühe tragen konnten.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. August. Gestern starb hier der älteste Pair des Reichs, der Herzog von Hamilton und Brandon, der zehnte dieses Namens, im Alter von 85 Jahren. Einer seiner Vorfahren, der zweite Graf von Arran, wurde 1542 zum Regenten von Schottland gewählt. Der erste Herzog von Hamilton mußte, als Anhänger Karl's I. nach der Schlacht bei Preston sein Haupt auf den Block legen; der zweite Herzog fiel im Dienst Karl's II. in der Schlacht bei Worcester. Der Verstorbene hat nie eine politische Rolle gespielt; sein Sohn, der Marquis von Douglas und Clydesdale, hat 1843 die Prinzessin Marie, Tochter des früheren Großherzogs von Baden, geheirathet und ist demnach ein Verwandter Louis Napoleon's.

Die ministeriellen Blätter beobachten seit der überraschenden Erklärung des „Standard" gänzliches Schweigen über die Fischereifrage. Alles freut sich indeß über den friedlichen Ausgang des ungelegenen Haders. In Amerika weiß man noch nichts von dieser Wendung der Dinge. Die „Times" sucht heute zu beweisen, daß Sir John Pakington wirklich etwas Anderes beabsichtigt habe, als er im nächsten Moment gethan. Was die stipulirte Gegenseitigkeit betreffe, so bestehe sie nur dem Namen nach. Die britischen Gewässer hätten einen hohen Werth für die Amerikaner, aber die amerikanischen Gewässer seien den Britten gar nichts nütze. Dies sei freilich ein Grund mehr, freigebig zu sein, aber wenn man schon einem befreundeten Staat ein Opfer bringe, warum es in einer Weise thun, die England beinahe in Krieg verwickelt hätte? Der „Globe" meint, es sei lächerlich, anzunehmen, daß Graf Derby 13 Kriegsschiffe ausgesandt, um den Amerikanern die „Gegenseitigkeit" des „Standard" anzubieten; das hieße, einen Korkstöpsel mittelst einer Dampfmaschine aus der Flasche ziehen. Er habe keine Konzession im Sinne gehabt, aber es sei ihm, etwas spät, eingefallen, daß England seiner Allianz mit den Vereinigten Staaten hundert Derby-Kabinette opfern würde. Er habe gewußt, welchen Jonas man im Nothfall dem großen Fisch vorwerfen würde.

Das Themse-Dampfschiff „Queen", welches für nicht mehr als 300 Passagiere registrirt ist, nahm unlängst, bei einer Lustfahrt nach Herne Bay, 666 Menschen an Bord. Die Ueberladung der Themse-Dampfer ist ein Mißbrauch, den die Polizei so lange geduldet hat, daß man sich freut, endlich ein Exempel statuirt zu sehen. Die „Queen" wurde zu einer Geldbuße von 10 Pfund verurtheilt. Im nächsten Uebertretungsfall soll die volle gesetzliche Buße auferlegt werden: 20 Pfd. und 5 Sh. extra für jeden Passagier zu viel. Das hätte in diesem Fall eine namhafte Summe (an 112 Pfd.) gemacht.

In Brighton stellte gestern die schottische königliche patriotische Gesellschaft mit einer neu erfundenen Art von See-Rettungswerkzeugen glückliche Versuche an. Bei ziemlich rauher See und hohen Wogen sah man eine Anzahl Schiffer mit einem Schwimmgürtel um den Leib u. einer Matratze unter dem Arm in einen Kahn steigen, den sie am Ende des weit in die See hinausgehenden Ladungsdammes vor Anker legten. Auf ein gegebenes Zeichen sprangen sie Alle ins Wasser; Einige breiteten die Matratze aus und legten sich darauf wie auf ein Sopha, Andere benutzten sie wie einen Kahn, noch Andere rollten sie zusammen, setzten sich rittlings darauf und tummelten sich wie Tritone in der See herum. Diese Uebungen dauerten eine volle halbe Stunde, die kecken Schwimmer bewegten sich mit großer Leichtigkeit.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. August. „Kjöbenhavnsposten" bespricht die stattgefundenen Reibungen zwischen einigen der zuletzt von Holstein gekommenen Soldaten und hiesigen Einwohnern. Nach „Kjöbenshavnsposten" soll es aber ein Pöbelhaufe gewesen sein, der einige nach ihrer Kaserne des Abends ruhig zurückkehrende Soldaten insultirt habe. Es könne nur **eine** Meinung, nur **eine** Stimme über das Schändliche in solchen Auftritten herrschen, sagt „Kjöbenhavnsposten," und diese Auftritte würden um so mehr zu bedauern sein, wenn sie, wie behauptet würde, von einer gewissen staatsauflösenden Partei angestiftet worden sein sollten.

— Nach der „Berlingschen Zeitung" soll das Schloß Gottorp in Schleswig zu einer Kaserne eingerichtet werden.

Locales ꝛc.

Posen, den 21. August. Die Garnison zählt heute 705 Kranke in den Lazarethen — im **Cholera-Lazareth** befinden sich deren 23. — 21 Cholera-Kranke sind seit Beginn der Epidemie gestorben. Man hat bemerkt, daß vorzugsweise die Erkrankten aus der Stadt der Seuche erliegen, während die Erkrankungen aus den Forts in den mehrsten Fällen einen guten Verlauf haben. Die Maßregel, die Reconvalescenten nach **Samter** und **Wronke** zu schicken, hat sich bewährt, denn schon sind einige Transporte derselben von dort als genesen zurückgekehrt. Der aufopfernden und umsichtigen Thätigkeit der Militärärzte ist es wohl zu danken, daß in den Lazarethen die Cholera nicht ausgebrochen. Wo hier und dort einzelne Fälle vorgekommen, hat man durch zweckentsprechende Mittel einer weiteren Verbreitung sofort vorgebeugt. Reconvalescenten, die meistentheils vom Fieber genesen, befinden sich gegenwärtig noch gegen 200 in den oben benannten Städten. — Wie wir hören, so werden die Divisions-Uebungen nicht stattfinden. Die dazu herbeordert gewesene reitende Artillerie aus Sagan ist bereits auf dem Rückmarsche; eben so hat das 1. Ulanenregiment Befehl erhalten nach seiner Garnison zurückzukehren, wie denn auch das Husaren-Regiment hier nicht konzentrirt wird.

Posen, den 24. August. Die heutige Zeitung bringt eine vom Magistrat unter Zuziehung der Sanitäts-Kommission und der Armen-Bezirksvorsteher berathene zweckmäßige Instruktion für die **Cholera-Kommission** in der Stadt. Zur Unterstützung dieser Kommission in den von der Krankheit hauptsächlich heimgesuchten Stadttheilen sind aber noch Kräfte und Mittel erforderlich. In Folge einer in der Zeitung enthaltenen Aufforderung hatten sich gestern im Odeum eine

Anzahl Personen eingefunden, von denen sich ein Theil bereit fand, im Anschluß an jene Cholera-Kommission als Hülfs-Comité für die Stadt zu wirken. Herr Polizei-Direktor v. Bärensprung hatte, auf Ersuchen der Versammlung, die Güte, sich an die Spitze zu stellen. Das Comité wird seine Wirksamkeit damit beginnen, eine allgemeine Hauskollekte zu veranstalten; die Sammlungen werden durch die Mitglieder geschehen, welche mit Legitimationskarten, die den Stempel des Polizei-Direktoriums tragen, legitimirt sind. Heute Abend 7 Uhr versammelt sich das Comité im Rathhause und rechnet, bei der geringen Anzahl seiner Mitglieder, darauf, daß sich Personen, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt, einfinden, um demselben beizutreten, damit es Mitglieder aus allen Bezirken und Gegenden der Stadt zähle. Wollen doch unsere Mitbürger, deren Verhältniß es erlaubt, ohne Unterschied der Nationalität, durch ihren Beitritt hülfreich die Hand bieten. Es fehlt an zuverlässigen Männern, welche die Krankheitsreviere beaufsichtigen und darauf achten, daß den ärztlichen Anordnungen Genüge geleistet wird, die Kranken ins Lazareth geschafft, Medicamente und die nothwendigsten Lebensmittel in Bereitschaft sind, Ordnung bei der Vertheilung gehalten, für baldige Wegschaffung der Leichen aus den Wohnungen und für deren Beerdigung gesorgt wird. Auf der Fischerei, dem bisherigen Hauptschauplatz der Krankheit, haben außer den Herren Kommissionsmitgliedern Diller, Beyer und Banselow und den betreffenden Polizeibeamten, der Partikulier Herr Wolf Misch (nicht Meisch, wie gestern durch einen Druckfehler gesagt wurde) mit aufopfernder Thätigkeit Tag und Nacht gewirkt, ohne jedoch Allem genügen zu können. Es wäre nöthig, daß dort eine Kommission, deren Mitglieder zeitweise nach Stunden einander ablösten, stets von Haus zu Haus die Runde machte, um nach den Bedürfnissen der Kranken zu sehen. Dasselbe Verfahren müßte in jedem Bezirke eintreten, wo die Cholera sich zeigte; vor allen Dingen wäre außer einem Lazareth dort ein Zimmer zum Wachtlokal einzurichten, wo das Hülfs-Comité zu finden wäre, und von wo aus es seine Veranstaltungen treffen könnte. Ferner eine Küche, woselbst heißer Thee in Bereitschaft gehalten würde und Mittags und Abends Suppen gekocht und verabreicht würden. Auf der Fischerei ist dies bekanntlich schon eingerichtet, und sind die Kranken und Genesenden, denen es an Allem fehlte, dafür äußerst erkenntlich. Außerdem hat Frau Rektor Banselow schon seit mehreren Tagen noch privatim aus eignen Mitteln und durch Unterstützung befreundeter Personen viele Portionen Fleischbrühe vertheilt.

Ein anderer wichtiger Punkt, worauf die Commissionen ihr Augenmerk zu richten haben, ist die Sorge für die Kinder und für das Eigenthum der Kranken. Mancher würde sich vielleicht weniger sträuben, als geschieht, ins Lazareth zu gehen, wenn er nicht fürchtete, seine Kinder und seine geringe Habe ohne oder doch ohne genügende Aufsicht zurücklassen zu müssen. Hierüber müßten die Leute durchaus beruhigt sein können und würde es sich dann auch rechtfertigen, die Unbemittelten ohne Weiteres zwangsweise ins Lazareth zu schaffen, wo die Heilung und Pflege jedenfalls mit mehr Erfolg vor sich gehen kann, als in den ungesunden, oft von allen Bequemlichkeiten entblößten Wohnungen, wo auch die Krankenwärter fehlen. Als solche werden übrigens brauchbare Personen, Männer und Frauen, gegen Bezahlung gesucht und mögen sich melden.

In dieser Beziehung die nöthige Fürsorge zu treffen, hat allerdings seine besonderen Schwierigkeiten. Wir würden vorschlagen, in jedem von der Cholera befallenen Revier ein gesundes, gesäubertes Lokal einzurichten, wohin die Kinder erkrankter oder verstorbener Eltern aus den mit Krankheitsstoff erfüllten Wohnungen zu schaffen und unter Aufsicht zu stellen wären. Vielleicht würde durch rechtzeitige Anwendung dieser Vorsicht vielen Erkrankungs- und Sterbefällen vorgebeugt.

Wie uns berichtet wird, fängt auf der Halbdorfstraße und unteren Wilde seit gestern die Krankheit an, bedenkliche Fortschritte zu machen. Man thue daher bei Zeiten das Mögliche. Daß dazu Geldmittel gehören, ist klar, mithin die allgemeine Haus-Collekte sehr zweckmäßig und nöthig; die Einwohner werden wohl thun, weder aus Nationalitäts- noch aus Glaubensrücksichten die Hülfe nicht zu zersplittern, und deshalb hauptsächlich nur den durch Karten zur Einsammlung legitimirten Personen und zwar recht reichlich zu geben. Ueber die Verwendung der Beiträge wird der Herr Polizei-Direktor, als Vorsitzender des Comité's, Rechnung legen.

Schließlich noch die Bemerkung, daß zur Vorbereitung durchgreifender, umfassender Hülfeleistungen die Mitwirkung der Stadtbehörden an Ort und Stelle nicht fehlen darf; die Mitglieder des Gemeindevorstands und Gemeinderaths werden gewiß nicht anstehen, in den bedrohten Revieren nach einem regelmäßigen Turnus die Aufsicht zu führen und so den Commissionen die Communikation mit dem Collegium zu erleichtern. — Wir haben uns deshalb so umständlich über die Hülfsmaßregeln verbreitet, weil nach dem Ausspruch gewichtiger ärztlicher Autoritäten die Krankheit in der Provinz den Charakter der echt orientalischen, von jenseit der Russischen Grenze durch die Kosacken der Zollinie verbreiteten Cholera trägt und, ohne gründliche Gegenmaßregeln, epidemisch zu werden droht. Von contagiöser Ansteckung durch Berührung der Kranken findet sich zum Glück bis jetzt keine Spur.

— Gestern fand hier in der St. Martinskirche Fürbitte wegen der Choleraepidemie statt; viele Landleute waren zum Gottesdienste hereingekommen. — In dem zur Parochie St. Adalbert gehörigen Dorfe Jerzyce ist gleichfalls die Cholera ausgebrochen; es begab sich gestern eine Prozession von der St. Adalbertskirche aus, nach dort gehaltener Fürbitte, nach Jerzyce.

Posen, den 24. August. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, als trete die Cholera auch auf der Wallischei mit großer Heftigkeit auf, hat sich zum Glück nicht bestätigt. Seit dem 20. Juli sind dort nur 62 Erkrankungen an der wirklichen Cholera vorgekommen und starben in den letzten 3 Tagen in dem ganzen jenseits der Warthe belegenen Stadttheil nur 6, 8 und 5 Personen, während die Zahl der gegenwärtig dort krank darniederliegenden Personen etwa 20 beträgt. Dieses glückliche Resultat ist, nächst Gottes Fügung, den thätigen Bemühungen des dortigen Revierarztes Dr. Gonsiorowski, so wie der Herren Dr. Jaffé, Herzog und Anderer beizumessen, welche unermüdlich thätig sind, wo es gilt, den Kranken schnelle Hülfe zu gewähren. Für den Fall, daß die Cholera in dem dortigen Stadttheile weiter um sich greifen sollte, was Gott verhüten möge, ist das in der Dammstraße eingerichtete städtische Lazareth zur Aufnahme solcher Kranken bestimmt, die zu Hause nicht die nöthige beständige und sorgfältige Pflege haben können, welche die Cholera vor Allem erfordert, und ist nur zu wünschen, daß diese mit großen Opfern Seitens der Stadt dargebotene Hülfe stets rechtzeitig und nicht erst dann in Anspruch genommen werden möchte, wenn Hülfe überhaupt zu spät ist. Außerdem haben die Bezirks-Commissionen für die Wallischei und Schrodka die Einrichtung getroffen, daß von morgen ab für hülfsbedürftige Familien, bei denen Erkrankungen an der Cholera vorkommen, nach Bedürfniß Suppen zubereitet und vertheilt werden. Bei der Ausdehnung dieses Stadttheils soll die Zubereitung an verschiedenen Stellen geschehen und haben sich für jetzt dazu bereit erklärt: Frau Gerbermeister Günter, Frau Lehrer Knappe sen., Frau Seifensieder Seidemann, Frau Commissionair Seiffert und Frau Apotheker Winkler. Beiträge an Lebensmitteln und Geld zu diesen Suppen werden von den genannten Damen dankbar angenommen und verwendet werden.

Posen, den 24. August. An der Cholera erkrankten am 23. d. Mts. 56 Personen und starben 22 Personen. Genesen und in ärztlicher Behandlung befinden sich 209 Personen.

— Am 19. August c. sind 320 Rthlr. und zwar 2 Fünfundzwanzig-Thalerscheine, 1 Fünf-Thalerschein, 1 Ein-Thalerschein, 1 Papier-Rubel, 1 Doppel-Louisd'or, 1 einfacher Louisd'or, 1 Silber-Rubel, 2 halbe Rubel, das Uebrige in verschiedenem Preuß. Courant, und ein silberner Reif-Ring, gezeichnet F. B. gestohlen worden.

In der Nacht vom 20. zum 21. sind Berliner Straße Nr. 16, mittelst Einbruchs aus dem Keller 30 Flaschen verschiedene Weine gestohlen worden.

In demselben Hause fanden sich die nach dem Garten hinaus gehenden verschlossen gewesenen Fenster in der Wohnung des auf einige Tage verreisten Obrist a. D. v. Natzmer geöffnet und eine Leiter angelegt, so daß auch hier ein Diebstahl ausgeführt oder beabsichtigt zu sein scheint.

— Am 22. August Abends 9 Uhr ist ein weißes Betttuch, 20 Sgr. Werth, gestohlen worden.

B Mieszkow, den 22. August. Unter diesem Datum theilt uns der dortige Bürgermeister Folgendes mit:

Am 4. August c. ist die verheerende Cholera auch in unserem 650 Seelen zählenden Städtchen aufgetreten und hat bis heute bei 115 Erkrankungen 51 Menschenleben hingerafft. Es liegen noch 55 Kranke darnieder. Die Stadt ist blutarm, die Mehrzahl der Einwohner lebt in der größten Dürftigkeit und das Elend hat jetzt den höchsten Grad erreicht.

Am 20. besuchte uns der Herr Kreis-Landrath und richtete durch seine ungewöhnliche Theilnahme und muthiges Beispiel die trostlosen Einwohner um Vieles wieder auf, indem derselbe nicht nur die dürftigsten Kranken, begleitet von dem Kreis-Wundarzt Schmidt, alle Haus für Haus besucht, sondern aus eigenen Mitteln zu deren Pflege 20 Rthlr. vorschoß. Außerdem macht er uns Hoffnung auf eine Unterstützung aus Staatsfonds und nahm über die Lage der Stadt zu diesem Behufe ein Protokoll auf.

Möge diese Handlung vom gewünschten Erfolge gekrönt werden und das Elend unseres Städtchens möchte auch ebenso zu anderen Herzen dringen und Theilnahme finden.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 23. August. Weizen loco 58 a 65 Rt., 87 Pfd. weißer vom Boden $62\frac{1}{2}$ Rt., schwimmend $88\frac{1}{2}$ Pfd. weißbunter Nakler u. $87\frac{1}{2}$ Pfd. hochbunter $62\frac{1}{4}$ Rt., 89 Pfd. weißbunter Thorner 63 Rt., $88\frac{3}{8}$ Pfd. do. $63\frac{1}{3}$ Rt. bez. Roggen loco $84\frac{7}{8}$ Pfd. $43\frac{1}{4}$ Rt. p. 82 Pfd., 83 Pfd. 22 Loth $42\frac{3}{4}$ Rt. p. 82 Pfd., schwimmend 85 Pfd. $44\frac{1}{8}$ Rt. bez., p. August $41\frac{1}{2}$ Rt. verk. und Br., 41 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $39\frac{1}{2}$ Rt. Br, 39 Rt. verk. u. Gd., p. Oktober-Nov. 39 Rt. verk. u. Br., $38\frac{1}{2}$ Rt. Geld.

Große Gerste 35 a 38 Rt.

Hafer loco 26 a 28 Rt.

Erbsen 42 a 46 Rt.

Winterrapps 69—66 Rt. Winterrübsen do.

Rüböl p. August $9\frac{7}{8}$ Rt. Br., $9\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Aug.-September do., p. September-Okt. $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., $9\frac{7}{8}$ Rt. bez, $9\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 10 a $\frac{1}{8}$ Rt. bez., $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., 19 Rt. Gd., p. November-December $10\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bez., $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. bez., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. December allein $10\frac{7}{24}$ Rt. bez., p. Jan.-Febr. $10\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{8}$ Rt. verk., $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ Rt. bez., $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt., Lieferung p. Aug.-Sept. $11\frac{1}{6}$—11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 24 Rt. bez., mit Faß 23—$22\frac{5}{8}$ a 23 Rt. bez., 23 Rt. Br. u. Gd., p. August do., p. August-Sept. 22—$21\frac{1}{4}$ a $21\frac{3}{4}$ Rt. bez., $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 20 Rt. Br., $19\frac{3}{4}$ Rt. bez, $19\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. 19 Rt. verk. u. Br., $18\frac{3}{4}$ Rt. Geld, p. Nov.-Decbr. 19 Rt. Br, $18\frac{3}{4}$ Rt. bez, $18\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai 20 Rt. Br., 19 Rt. bez. u. Gd.

Stettin, den 23. August. Seit Freitag war das Wetter veränderlich.

Weizen bleibt in England in sehr fester Haltung. Rost und Mehlthau haben zu großen Schaden angerichtet und nasses Wetter die Erndte zu weit hinausgeschoben, um nicht ein günstiges Resultat derselben bezweifeln zu lassen. — Im Gegensatz dazu lauten die Erndteberichte aus Deutschland und den andern kornproduzirenden Ländern, mit Ausnahme Frankreichs, im Allgemeinen befriedigend. Aus dem südlichen Rußland schreibt man, daß, obgleich eine gute Mittelerndte gemacht worden, doch der Monate lang andauernde Regen die früher gehegten großen Erwartungen sehr geschmälert hat. Gleichzeitig mit der bei uns herrschenden ungewöhnlichen Dürre herrschte dort ungewöhnliche Nässe, welche nur im Süden auf leichtem Boden günstig auf den Ertrag der Feldfrüchte einwirkte.

Das Weizengeschäft blieb in Folge der festen Englischen Notirungen auch seit unserm letzten Bericht vom Freitage an unserm Platze lebhaft und sind von unsern Vorräthen schon große Quantitäten nach England verschlossen. Doch lagern noch unverkauft hier am Platze sowohl, wie in den Küstenstädten und selbst bei einzelnen Produzenten bedeutende Posten. Im Fall die Erndte in England jetzt nicht durch besonders gutes Wetter begünstigt wird, glaubt man, daß die jetzigen Preise sich behaupten werden; bei Fortdauer ungünstigen Erndtewetters aber dürfte eine fernere Preissteigerung sehr wahrscheinlich sein, obgleich dann bedeutende Quantitäten von auswärts auf den Englischen Markt strömen werden. Gehandelt sind am Sonnabend ca. 400 Wispel, und zwar wurde weißer Poln. 89—90 Pfd. mit 65 Rt, weißer Bromberger $88\frac{1}{5}$ Pfd. mit 64 Rt., 89 Pfd. bunter Posener und 90 Pfd. Pomm. mit 60 Rt., weißer Poln. schwimm. mit 66 Rt. bez., gestern 45 W. 90 Pfd. Pomm. loco $62\frac{3}{4}$ Rt. bezahlt.

Roggen ist weniger gefragt und die Consumenten versorgen sich jetzt schon theilweise auf den Landmärkten, welche bereits ziemlich stark mit neuer Waare befahren werden, die man wegen ihrer meist vorzüglichen Qualität, einzelne Posten sind über 90 Pfd. Pchwer, mit verhältnißmäßig hohen Preisen bezahlt.

Von Ostpreußen und der Pommerschen Küste trafen in den letzten Tagen einige Zufuhren ein, welche den Druck auf den Markt vermehrten.

Nach der Börse. Weizen sehr fest, 50 Wispel effektiv 90 Pfd. fein Pommerscher loco 63 Rt. bez., ca. 40 W. $88\frac{1}{2}$ Pfd. weißbunter Graudenzer loco 65 Rt. bez., 100 W. alter Märk. 89—90 Pfd. loco 62 Rt. bez., 50 Wispel $89\frac{1}{2}$ Pfd. Pomm. loco $62\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Roggen matt, loco 82—83 Pfd. 41 Rt. bez., 86 Pfd. 44 Rt. Br., 82 Pfd. p. Aug. $40\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 40 Rt. Br., p. Sept.-Oktober 39 Rt. bez. u. Gd., p. Okt.-Nov. 38 Rt. bez u. Gd., p. Frühjahr 40 Rt. Geld.

Hafer schwerer loco $26\frac{3}{4}$ Rt. bez., $54\frac{1}{2}$ Pfd. schwimmend $26\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt.

Rüböl flau, loco p. August $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. September-Okt. $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., $9\frac{7}{12}$ Rt. Geld, p. December-Jan. $9\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., $10\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus nahe Termine flau, p. Frühjahr fester, loco ohne Faß $15\frac{1}{4}$ % bez. u. Br., p. Aug. 16 % Br., p. Aug.-Sept. 17 % Br., p. Sept.-Okt. 18 % Br., $18\frac{1}{2}$ % Geld, p. Frühjahr $19\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ % bez.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 24. August.

Busch's Lauk's Hotel. Die Kaufleute Schmidt aus Stettin, Zerrenner aus Lübeck, Schuster aus Nürnberg und Moser aus Hamburg; General-Bevollmächtigter Busse aus Mechlin; Oberförster Busse aus Rogalin und Gutsbesitzer Baron v. Hammerstein aus Mecklenburg.

Bazar. Die Gutsbesitzer v. Moszczeński aus Werkowo, Frau v. Moszczeńska aus Srebrnagóra und Frau Gräfin Grabowska aus Lukowo.

Hotel de Dresde. Die Kaufleute Freudenthal, Rothenberg und Mankewitz aus Berlin, Schörling aus Bremen.

Schwarzer Adler. Partikulier Wittwer aus Wollstein und Gutsb. v. Moszczeński aus Marcinkowo dolne.

Hotel de Paris. Kaufmann Ketzler aus Borek; die Gutspächter v. Suchorzewski aus Kajewo, Arnold sen. und jun. und Lehrer Gołąbski aus Starołęka; Gutsb. Delhaes aus Swiączyn.

Krug's Hotel. Die Fleischermeister Knauer aus Bentschen und Schön aus Schwiebus.

Breslauer Gasthof. Musikus Conti aus Parma.

Privat-Logis. Studiosus Wendland aus Berlin, l. Gartenstr. Nr. 285.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

An Beiträgen zur Unterstützung der Cholerakranken und Waisen sind ferner eingegangen:

a) Bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse: von den Herren General-Superintendent Bischof Dr. Freymark 12 Rthlr., Rechnungsrath Hanke 2 Rthlr., Regierungsrath Seyferth 2 Rthlr.; durch das hiesige Königl. Polizei-Direktorium: ein Ungenannter 2 Rthlr., von den Herren Hauptmann v. Konski 1 Rthlr., Emil G...z 5 Rthlr., Oberst-Lieuten. v. Häsler 2 Rthlr., X. L. P. 100 Rthlr., General-Lieutenant v. Winning 5 Rthlr., Hauptmann v. Skopp 3 Rthlr., Mediz.-Rath Dr. Jagielski 5 Rthlr.

b) Bei der Expedition der Posener Zeitung: von den Herren D. G. Viebig 2 Rthlr., Frau v. Kryger 5 Rthlr., Stanislaus Radojewski zu Fraustadt 2 Rthlr., Kierski zu Fraustadt 3 Rthlr., A. v. M. 5 Rthlr., Ungenannter durch Herrn Major v. Bünting 1 Rthlr., Consʼ.-Rath Cranz 5 Rthlr. 20 Sgr., Justiz-Rath Hoyer 10 Rthlr.

Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Posen, den 24. August 1852.

Berichtigung. — In Nr. 196. dieser Zeitung muß es unter den beim Comité eingegangenen Beiträgen statt:

Hauptm. Rollstein heißen Hauptmann **Hollstein**.

Oberst Cleve heißen Oberst **Stern**.

Zur Unterstützung der Cholera-Kranken und Waisen hat sich für die Stadt Posen ein Comité gebildet, welches die Einsammlung von Beiträgen durch Haus-Kollekten bewerkstelligen läßt.

Die Sammler sind mit polizeilich bestätigten Legitimationen versehen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß jede andere Weise der Einsammlung von Beiträgen ungesetzlich ist.

Posen, den 24. August 1852.

Königl. Polizei-Direktorium.

Die Unterzeichneten sind in der gestern im Odeum stattgehabten Versammlung hiesiger Bürger erwählt worden, um im Anschluß an die städtischen Behörden den von der Cholera ergriffenen Familien ihrer Mitbürger durch Sammlung freiwilliger Beiträge und angemessene Vertheilung derselben Hülfe und Unterstützung zu gewähren, und zugleich der Privatwohlthätigkeit der hiesigen Einwohner Gelegenheit zu geben, sich in zweckmäßiger Weise an der Linderung der Noth zu betheiligen, welche durch die auch über unsere Stadt gegangene Heimsuchung so vielfach hervorgetreten ist. Dieselben sind deshalb zu einem Lokal-Comité zur Unterstützung der Cholera-Kranken und Waisen für die Stadt Posen zusammengetreten und werden durch hiesige Bürger, welche sich freiwillig dazu erboten haben und mit Legitimations-Karten versehen sind, in der Stadt eine allgemeine Haus-Kollekte vornehmen lassen. Die gesammelten Gelder werden, ohne Unterschied der Nationalität und Confession, nach den Vorschlägen und im Anschluß an die in der Stadt bestehenden Armen-Commissionen vertheilt und wird darüber öffentlich Rechnung gelegt werden. Indem die Unterzeichneten sich beehren, ihre Mitbürger hiervon in Kenntniß zu setzen, geben sie sich der Hoffnung hin, daß dieselben durch recht zahlreiche Betheiligung die Mittel gewähren werden, für ihre bedrängten Mitbürger und deren Hinterbliebene in ausreichender Weise zu sorgen.

Posen, den 24. August 1852.

Das Comité zur Unterstützung der Cholerakranken und Waisen:

Annus. v. Bärensprung. M. Breslauer. Brüllow. Gąsiorowski. Goldstein. Hantke. Lipschitz. Post. K. Szymański. A. Wiener. Zillmann.

Heute früh $3\frac{1}{2}$ Uhr entschlief unser Gatte, Vater und Schwiegervater, der Bäckermeister Carl Ephraim Krug, im 63. Lebensjahre an der Cholera und hinzugetretenem Nervenschlage; dies zeigen tief betrübt Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Posen, den 24. August 1852.

Die Beisetzung im Leichenhause erfolgt Mittwoch den 25. Nachmittags 5 Uhr.

Die Beerdigung findet Freitag den 27. Nachmittags 5 Uhr statt.

Gestern Nachmittag ½ 4 Uhr schied der Oberst **v. Reuß**, Chef des General-Stabes 5. Armee-Corps, Ritter ꝛc., nach 8stündiger Krankheit aus diesem Leben. Wer alle die edlen Eigenschaften des Verewigten gekannt, wird gleich mir den großen Verlust betrauern, der die Armee und insbesondere das 5. Armee-Corps, so wie mich persönlich durch den Tod dieses ausgezeichneten Offiziers und edlen Menschen betroffen.

Posen, den 22. August 1852.

Der kommandirende General des 5. Armee-Corps, v. Tietzen.

Tief betrübt zeigen wir den am 21. d. Mts. erfolgten Tod des Obersten **v. Reuß**, unseres verehrten Chefs des General-Stabes, an. Wir betrauern in ihm den tüchtigen Offizier, wohlwollendsten Vorgesetzten und wahren Freund.

Posen, den 22. August 1852.

Die Offiziere und Beamten des General-Kommando's 5. Armee-Corps.

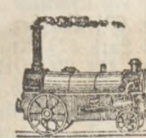
Heute Nachmittags 4 Uhr entschlief am gastrisch-nervösen Fieber nach 12tägiger Krankheit unser einziges Kind **Herrmann** im 12. Lebensjahre. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an und bitten um stille Theilnahme.

Posen, den 23. August 1852.

Meisch und Frau geb. Källert.



Auf dem Pfarrgehöft zu **Wilczyn** bei Gaj stehen 40 fette Hammel zu verkaufen.



Niederschlesische Zweigbahn.

Um Denjenigen, welche über Glogau nach Hirschberg, Warmbrunn und dem schlesischen Gebirge reisen, diese Fahrt auf dem Wege der Eisenbahn zu erleichtern, werden vom 25. d. M. ab an unserer hiesigen Kasse Personen-Billets nach Bunzlau zu folgenden ermäßigten Preisen bei funfzig Pfund Freigepäck ausgegeben:

von Glogau nach Bunzlau
in dritter Wagen-Klasse 1 Rthlr. 18 Sgr.,
in zweiter Wagen-Klasse 2 Rthlr. 2 Sgr.

Von Bunzlau nach Hirschberg geht die Personenpost täglich zweimal, um 7½ Uhr früh und um 4¼ Uhr Nachmittags, so daß Diejenigen, die mit dem Zuge um 10½ Uhr Vormittags von hier abreisen, um 11½ Uhr Abends in Hirschberg, und Diejenigen, die um 7 Uhr Abends von hier abreisen, bei Uebernachtung in Hansdorf am folgenden Tage um 1½ Uhr Nachmittags in Hirschberg eintreffen. Die Preise der Personenpost von Bunzlau nach Hirschberg betragen resp. 1 Rthlr. 3¾ Sgr. und 1 Rthlr. 6¼ Sgr.

Glogau, den 21. Mai 1852.

Die Direktion.

Die Landbau-Akademie zu Regenwalde in Hinter-Pommern.

Die Vorlesungen und Uebungen auf der hiesigen, mit einer Beispiels- und Versuchs-Wirthschschaft verbundenen Landbau-Akademie nehmen im nächsten Winter-Semester den 20. Oktober ihren Anfang. Alle jungen Landwirthe, welche beabsichtigen, die Lehr-Anstalt zu besuchen, werden deshalb gebeten, sich an den Unterzeichneten wenden zu wollen, damit derselbe ihnen das Nähere darüber mittheilen könne.

Regenwalde, im August 1852.

Prof. Dr. C. Sprengel.

Bei der

Magdeburger Viehversicherungs-Gesellschaft

wurden in dem Jahre vom 1. Juli 1851 bis 1. Juli 1852 auf **1682 Policen**

für 2317 Pferde, 2 Esel, 3537 Stück Rindvieh, 5812 Schafe, 57 Ziegen und 375 Schweine

im Werthe von **346,686½ Rthlr.** Preuß. Cour. versichert.

Die Prämien betrugen dafür in Summa 11,410 Rthlr. 28 Sgr.

Bis 1. Juli c. wurden für **178** festgestellte Schadenfälle statutenmäßig baar ausgezahlt

3448 Thaler 8 Silbergroschen 9 Pfennige Preuß. Cour.

Nach Abhaltung der gemäß §. 2. der Statuten anzuberaumenden General-Versammlung wird die specielle Rechnungs-Ablage veröffentlicht werden.

Das vorstehend mitgetheilte Ergebniß des Geschäfts der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft giebt den Beweis, daß die Wohlthätigkeit des Instituts im Allgemeinen, wie die Vortheilhaftigkeit der in Rede stehenden Gesellschaft allgemein anerkannt wird, denn fast noch keine der in Deutschland wirksamen Gesellschaften derselben Art hat ein so gutes Resultat erzielt.

Die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft hat sich bereits überall, wo sie aufgetreten, eines guten Rufes zu erfreuen und ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Vertrauen zu derselben in dem jetzt begonnenen neuen Geschäfts-Jahre sich immer mehr steigern und befestigen wird.

Die Gesellschaft fährt fort, unter den liberalsten Bedingungen Versicherungen abzuschließen, und sind Statuten und Antrags-Formulare bei der Endes genannten General-Agentur in Empfang zu nehmen. In **Posen** bei

Alexander Hadebusch,

General-Agentur der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,

als auch bei den Herren Special-Agenten:

R. J. Triest in Bromberg,
A. L. Köhler in Gnesen,
C. W. Górski in Kosten,
Jul. Bieler in Tarnowo bei Rogasen,
Carl Tiesler in Krotoschin,
Herm. Schleiff in Nakel,
Louis Brandt in Neustadt a./W.,
Albert Garfey in Ostrowo,
M. Zapolowski in Samter,
Apoth. Kretschmer in Schroda,
do. Pomorski in Schrimm,
C. Scholz in Wollstein,
J. F. Griffig in Zduny,
Apoth. Legall in Znin.

Cholera-Liqueur.

Bei der gegenwärtig hier herrschenden Epidemie empfehle ich den von mir fabricirten Cholera-Liqueur als ein höchst wirksames Schutzmittel, das sich laut des in Nr. 967. des Amtsblattes vom Jahre 1848 veröffentlichten Zeugnisses des Kreis-Physikus Dr. Werner schon früher in seiner Vortrefflichkeit bewährt hat.

Meyer Hamburger,
Wallischei Nr. 12.

Wieder angelangt frische **Cervelat-Wurst** bei M. Löwenthal, Wilhelmsplatz Nr. 10.

In Folge mehrfacher Aufforderungen habe ich zur Aufnahme von Wöchnerinnen vor und während der Entbindung bis zur Genesung in meiner Wohnung die nöthigen Einrichtungen getroffen. Auf portofreie Anfragen werde ich die Bedingungen der Aufnahme mittheilen. Es wird für gute Wartung und Pflege, so wie für unbedingte Verschwiegenheit, wo sie gewünscht wird, garantirt.

Moschin bei Schrimm, den 22. August 1852.

Franziska Zielinska, Hebamme.

Ein alter Ofen ist billig zu v. Jud.-Str. Nr. 4.

Approbirt von dem Hohen Kön. Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre **1852.**

Doctor **Borchardt's** (Arzt in Berlin) aromatisch-medicinische

Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens **6 Sgr.**

Kräuter-Seife.

Bei der nunmehr seit Jahren rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der **Dr. Borchardt**'schen Kräuter-Seife empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, so wie überhaupt gegen spröde, trokkene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebten Ansehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt.

Um leicht mögliche Verwechselungen mit von Konkurrenten und Nachahmern ähnlich benannten Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß

(Dr. BORCHARDTS AROM. MEDIC. KRÄUTER-SEIFE.)

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in **Posen** nur bei ***L. J. Meyer,*** Neuestraße, zu haben ist, so wie in Birnbaum bei J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: Kämmerer Breite, Fraustadt: C. W. Werner's Nachfolger, Grätz: G. W. Klein, Kosten: W. C. Górski, Krotoschin: A. C. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Meseritz: A. F. Groß & Comp., Nakel: L. A. Kallmann, Ostrowo: Cohn & Comp., Pleschen: Joh. Nebeski, Rawicz: J. P. Ollendorff und in Schmiegel bei Wolf Cohn.

Engl. Steinkohlen

vorzüglicher Güte empfiehlt zu billigstem Preise

Eduard Ephraim,
Posen, Hinter-Wallischei Nr. 114.

Wildpret.

Freitag den 27. August bringe ich nach Beginn der Jagd

frische Rehe, Hasen u. Rebhühner.

Mein Logis und Stand ist bekannt.

N. Löser.

Meine nach der neuesten Construction eingerichtete, kleine Gerberstraße Nr. 9. befindliche

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

erlaube ich mir der Beachtung eines geehrten Publikums zu empfehlen, da in derselben die Bettfedern vermittelst Dampf-Verfahrens von allen Krankheitsstoffen ꝛc. gründlich gereinigt werden.

W. Groß, vormals M. Fliege.

Anerbieten.

Tüchtige Leute, die viele Bekanntschaft, namentlich unter Privatleuten besitzen, können durch den Absatz eines couranten Artikels einen sehr bedeutenden Verdienst erlangen.

Hierauf Reflektirende belieben ihre genaue Adresse franco an die Exped. dieser Zeitung einzusenden.

Ein gewandter Bedienter findet Wilhelmsstraße Nr. 13. einen Dienst.

Eine möblirte Stube ist Schifferstraße Nr. 11. sofort zu vermiethen.

---

10 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, der dem Pächter von Uzarzewo bei Schwersenz zwei demselben von der Weide gestohlene 2jährige Fohlen wieder zustellt. — Von den Fohlen war das eine eine schwarzbraune Stute mit Stern und einem weißen Hinterfuß, das zweite ein brauner Wallach ohne Abzeichnung.

Posener Markt-Bericht vom 23. August.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	—	—	2	8	10
Roggen dito	1	18	10	1	23	4
Gerste dito	1	10	—	1	14	6
Hafer dito	1	1	2	1	5	6
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	15	—	—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	25	—	—	27	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . .	5	—	—	6	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	1	20	—	1	25	—

Marktpreis für Spiritus vom 23. August. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 19½ — 20 Rthlr.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 16. bis 22. August 1852.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
16 Aug.	+11,2°	+16,6°	27 Z. 10,0 L.	SW.
17. "	+10,1°	+19,7°	28 " 0,6 "	SW.
18. "	+10,5°	+20,2°	27 " 11,5 "	SW.
19. "	+10,7°	+20,0°	27 " 10,8 "	O.
20. "	+13,5°	+20,4°	27 " 9,5 "	NO.
21. "	+13,0°	+21,0°	27 " 9,0 "	NO.
22. "	+12,7°	+20,0°	27 " 9,2 "	NO.

Berlin, den 23. August 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	103
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	104⅝
dito von 1852	4½	—	104⅝
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	94¾
Seehandlungs-Prämien-Scheine. . . .	—	128¼	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.. . .	3½	—	92½
Berliner Stadt-Obligationen	4½	104¾	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100⅝
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	—	99¾
Posensche dito	4	—	105¼
dito neue dito	3½	—	98
Schlesische dito	3½	—	99½
Westpreussische dito	3½	97	—
Posensche Rentenbriefe.	4	—	101¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	108¼
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	110⅞

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119¼	—
dito dito dito	4½	—	105⅛
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97⅜
dito P. Schatz obl.	4	—	91½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	97½
dito 500 Fl. L.	4	91½	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	153
dito A. 300 fl.	5	—	97¾
dito B. 200 fl.	—	—	22⅜
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	22¼
Lübecker St.-Anleihe.	4½	—	103½

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	93¼	93¼
Bergisch-Märkische	4	—	54½
Berlin-Anhaltische	4	139	139
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger.	4	106	105¾
dito dito Prior.	4½	105	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	84¾	84½
dito Prior. A. B.	4	100½	—
dito Prior. L. C.	5	—	102¾
dito Prior. L. D.	4½	—	102¼
Berlin-Stettiner	4	148½	148½
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851 . . .	—	101¾	102
Cöln-Mindener	3½	—	112½
dito dito Prior.	4½	—	104
dito dito II. Em.	5	—	105
Krakau Oberschlesische	4	—	90
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	87¼
Kiel-Altonaer	4	—	104
Magdeburg-Halberstädter.	4	—	166
dito Wittenberger.	4	—	60½
dito dito Prior. . . .	5	—	103¾
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100¼
dito dito Prior. . .	4	—	100½
dito dito Prior. . .	4½	—	103¾
dito Prior. III. Ser.	4½	—	103¾
dito Prior. IV. Ser.	5	—	105
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	48⅛	48⅛
dito Prior.	5	103	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	173½	173
dito Litt. B.	3½	—	150¼
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	47	—
Rheinische	4	—	83¾
dito (St.) Prior.	4	—	95
Ruhrort-Crefelder	3½	—	92
Stargard-Posener	3½	—	93¼
Thüringer	4	—	95
dito Prior.	4½	—	103
Wilhelms-Bahn	4	—	135

Bei angenehmer Stimmung und lebhaftem Umsatz wurden einige Actien abermals höher bezahlt, namentlich Berlin-Anhalter; dagegen waren Aachen-Mastrichter billiger angeboten.